2 I 2021

immotions

DAS MAGAZIN DER ALHO GRUPPE

SMARTE GEBÄUDE FÜR LEBENSLANGES LERNEN

„BITTER IST ES, DAS HEUTE ZU MÜSSEN, WAS MAN GESTERN NOCH WOLLEN KONNTE.“

KARL FERDINAND GUTZKOW

Das Magazin der ALHO Gruppe

ALHO Systembau GmbH,
D-Morsbach

ALHO Systembau S.à r.l.,
LU-Esch-sur-Alzette

ALHO Systeembouw,
BE-Leuven

ALHO Systembau AG,
CH-Wikon

Herausgeber:

ALHO Holding GmbH
Postfach 1151
51589 Friesenhagen
Tel.: +49 2294 696-111
marketing@alho.com

Redaktion:

ALHO Holding GmbH

C&G: Strategische
Kommunikation GmbH

Iris Darstein-Ebner
architekturkontext

Copyright und Nutzungsrechte der Texte und Bilder:

ALHO Unternehmensgruppe

Auflage:

26.500 Stück

www.alho.com

ALHO
MODULARE GEBÄUDE

Editorial

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

mit der Pandemie ist das deutsche Bildungssystem unter Zugzwang geraten. Gefordert sind jetzt Lösungen, bei denen nicht nur das Raumkonzept, sondern auch die IT-Infrastruktur neueste pädagogische Konzepte unterstützt – und das möglichst schnell. Im HORIZONT werfen wir mit Ihnen daher einen Blick auf die Schule der Zukunft und wie wir diese mittels integraler Planung im Modulbau schon heute realisieren.

Um den Schwerpunkt Aus- und Weiterbildung drehen sich die REFERENZEN der aktuellen Ausgabe – vom Schulungszentrum der Feuerwehr in Düren über die nachhaltigkeitszertifizierte Schule in Strassen bis hin zur Kita in Viernheim, die in Sachen Klimaschutz punktet. Ergänzt werden die Best-Practice-Beispiele durch ein Projekt für das Forschungszentrum Jülich, bei dem erstmals das neue Modulbau-Mietsystem aus der ALHO GRUPPE zum Einsatz kam, vertrieben durch unser Schwesterunternehmen FAGSI.

Im Bereich der Forschung und Entwicklung arbeiten wir seit einiger Zeit eng mit der RWTH Aachen zusammen. Hier steht aktuell das Thema Brandschutz im Modulbau im FOKUS – und auch in unserem Beitrag in der gleichnamigen Rubrik.

Abgerundet wird diese Ausgabe mit einem Beitrag über die Ausbildung bei ALHO in der Rubrik MENSCHEN.

Viel Spaß beim Lesen wünschen Ihnen

Marko Grisse Peter Orthen Dr. Nicole Steinmetz

Geschäftsführung der ALHO Systembau GmbH

Für mehr Nachhaltigkeit

immotions zukünftig in erster Linie digital

In den vergangenen Jahren haben wir verstärkt darauf geachtet, Produktion und Versand unseres Kundenmagazins so nachhaltig wie möglich zu gestalten. Die aktuelle Papierknappheit in Kombination mit zunehmender Digitalisierung hat uns erneut zum Nachdenken bewegt. In Zukunft werden wir eine digitale Version der immotions anbieten.

Sie möchten unser Kundenmagazin zukünftig einfach und bequem per E-Mail-Newsletter erhalten? Dann schreiben Sie uns eine E-Mail an immotions@alho.com oder melden Sie sich über den nebenstehenden QR-Code an. Sie erreichen uns auch persönlich unter der Telefonnummer 02294 696-314. Bitte teilen Sie uns unbedingt Ihre Kundennummer mit. Diese finden Sie bei der Absenderzeile oberhalb des Adressblocks.

Sie wollen bei der Print-Version bleiben? Dann teilen Sie uns auch dies unter Angabe Ihrer Kundennummer mit.

Sollten Sie sich weder für die digitale noch für die Print-Version aktiv anmelden, nehmen wir Sie aus unserem Verteiler. □

ANMELDUNG IMMOTIONS

Melden Sie sich hier über unser Kontaktformular an.

horizont / 4

DIE SMARTE CLUSTER-SCHULE KOMMT!
Digitalisierung in Deutschland

referenzen / 10

RETTUNGSDIENST KREIS DÜREN
Schnell bauen für die Feuerwehr

SCHULE STRASSEN
Werte architektonisch veranschaulicht

KITA VIERNHEIM
Gerne auch ein zweites Mal!

gruppe / 16

FORSCHUNGSZENTRUM JÜLICH
Hochwertige temporäre Gebäude für das Forschungszentrum Jülich im neuen Modulbau-Mietsystem FAGSI ProCOMFORT

fokus / 20

MODUL FÜR MODUL IN RICHTUNG ZUKUNFT
Modulares Bauen in Lehre und Forschung

menschen / 24

AUSBILDUNG IN DER ALHO GRUPPE

kurz notiert / 26

KfW-FÖRDERUNG FÜR NICHTWOHNGEBÄUDE

VERANSTALTUNGSKALENDER

Digitalisierung in Deutschland

Die smarte Cluster-Schule kommt!

Es vergeht kaum ein Tag, an dem in den Medien nicht über die Rückständigkeit des deutschen Bildungssystems im internationalen Vergleich lamentiert wird. Dennoch gibt es einen Lichtstreif am Horizont: Corona hat einen kräftigen Digitalisierungsschub an deutschen Schulen bewirkt. Das zeigt sich auch im Schulbau. Aktuell entstehen in vielen Städten Gebäude, in denen nicht nur das Raumkonzept, sondern auch die IT-Infrastruktur neueste pädagogische Konzepte unterstützen. Wie sieht sie aus, diese Schule der Zukunft?

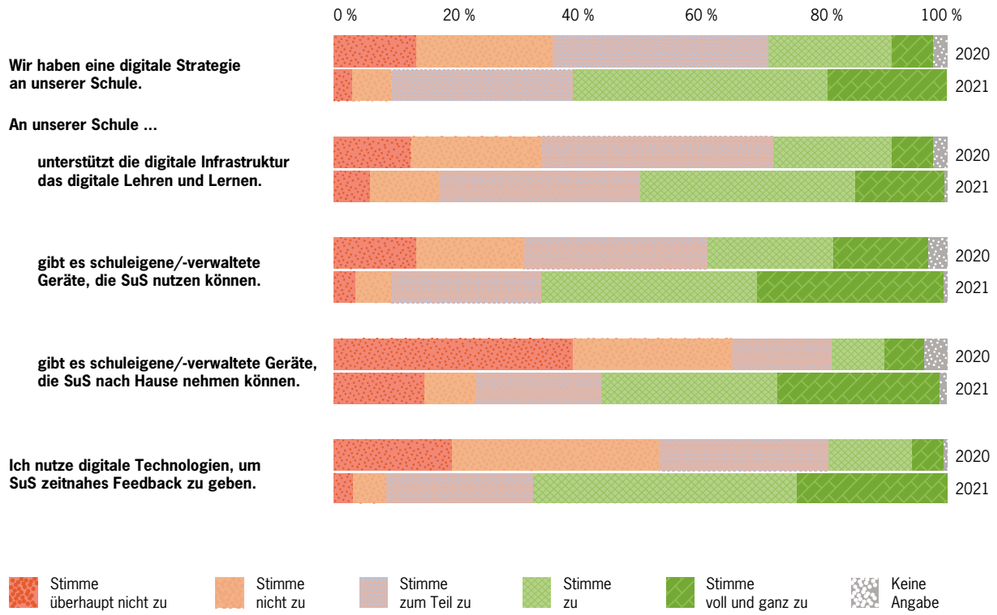
So könnte man sich einen zeitgemäßen Unterricht vorstellen: In der Grundschule bauen und programmieren Kinder gemeinsam kleine Roboter. In der Mittelstufe komponieren sie mithilfe Künstlicher Intelligenz Musik. Und in der Oberstufe gründen sie ihr erstes Digital-Start-up.

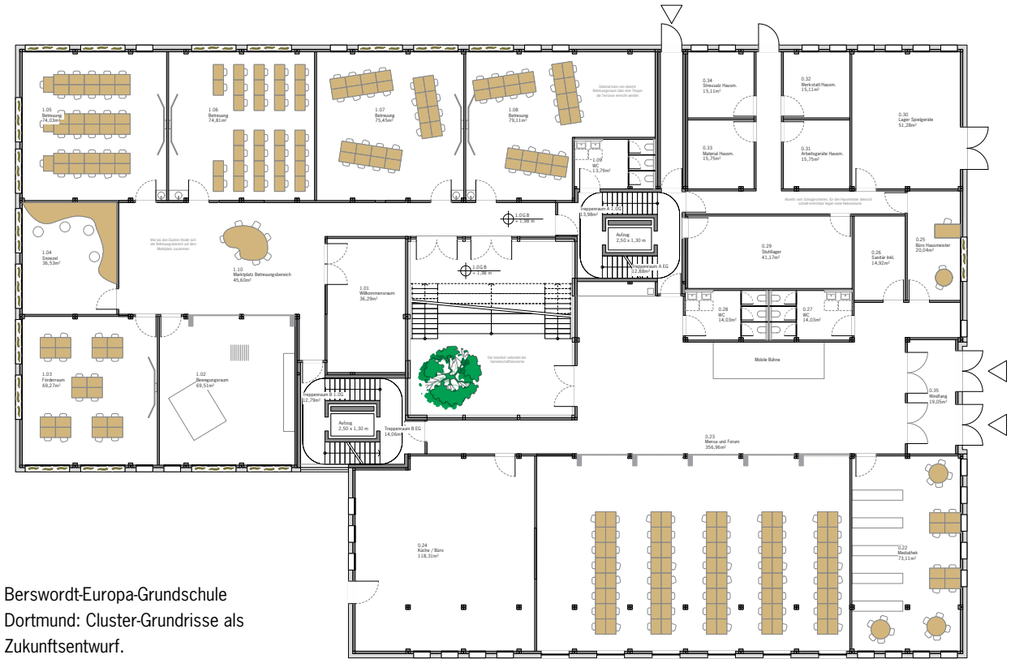
In Estland ist dieses Szenario schon seit Jahren Realität. Genauso ist in den skandinavischen Ländern das Lernen und Lehren mit digitalen Tools längst fest im Schulalltag verankert. Und jetzt scheint auch der behäbige deutsche Schulapparat endlich einen großen Schritt ins digitale Zeitalter zu machen.

Die Initialzündung sollte eigentlich bereits mit dem „DigitalPakt Schule“ im Frühjahr 2019 erfolgen: 6,5 Milliarden Euro hat der Bund für die Implementierung zeitgemäßer IT-Infrastrukturen, IT-Administration und Laptops an Schulen in die öffentlichen Töpfe gefüllt. Das Ziel: flächendeckende Breitbandversorgung und WLAN sowie Endgeräte für ausnahmslos alle Lehrer und Schüler. Digitales Lernen soll Normalität werden in Deutschland, um Medienkompetenz und Chancengleichheit quer durch alle Einkommensschichten zu schaffen.

Doch erst jetzt – nach einem schleppenden Anlauf, Klagen über bürokratische Hürden und dem pandemiebedingten Fiasko des Home-Schoolings – scheint der DigitalPakt in der Praxis anzukommen. Die Ergebnisse einer repräsentativen Digitalisierungsstudie der Universität Göttingen, die im Juni 2021 vorgestellt wurde, geben Anlass zu vorsichtigem Optimismus: Während 2020 nur 27 Prozent der befragten Lehrkräfte von einer erkennbaren digitalen Schulstrategie berichteten, hat sich dieser Anteil bis März 2021 mehr als verdoppelt. Bei Computern stieg die Verfügbarkeit von 36 auf 65 Prozent – bei Endgeräten, die zum Lernen auch mit nach Hause genommen werden können, sogar von 15 auf 55 Prozent. →

Lehrkräfte-Befragung: Digitalisierungsschub an deutschen Schulen 2020–2021





Berswordt-Europa-Grundschule Dortmund: Cluster-Grundrisse als Zukunftsentwurf.

Lernen fürs Leben braucht IT

Grund zum Jubeln ist das noch nicht. Denn die Kluft zwischen digitalen Nachzügler- und Vorreiterschulen ist so groß, dass man von Chancengleichheit nicht sprechen kann – auch das ist ein Ergebnis der Studie. Jede zweite Schule hat kein WLAN für Schülerinnen und Schüler, 60 Prozent keine Bildungs- oder Schulcloud. Aber zumindest an den Vorreiterschulen gehören digitale Medien und Techniken inzwischen zum normalen Unterrichtsgeschehen. Wegen der starken Defizite in der digitalen Schul-Infrastruktur sind technische Ausfälle und letztlich unausgereifte Lehrabläufe jedoch auch hier noch Alltag.

Und dennoch: Lehrkräfte und Schulen haben „mit bemerkenswerter Dynamik“ auf Corona reagiert und den Einsatz digitaler Unterrichtsmedien sowie digitale Lehr- und Lernkonzepte vorangetrieben. Dieser Digitalisierungsschub zeigt sich auch beim Bau der neuen Schulen, die aktuell im Rahmen von kommunalen Schulbauoffensiven in ganz Deutschland entstehen. Wer Kindern das elementare Rüstzeug fürs moderne Leben mitgeben will, muss digitale Medien in den Schul- und Unterrichtsalltag integrieren – da ist man sich einig. In der Konsequenz geht die Grundrissplanung immer häufiger Hand in Hand mit einem maßgeschneiderten Netzwerk- und IT-Infrastrukturkonzept, das reibungsloses digitales Arbeiten mit modernsten didaktischen Methoden in den dafür vorgesehenen Räumen ermöglicht.

Von der Flurschule zum „smarten Cluster“

Kaum mehr gebaut wird die Flurschule mit „Schuhkartonklassen“ und einem Flächenansatz von 2 Quadratmeter pro Schüler. Als zukunftsweisend gilt das pädagogische Raumkonzept des Clusters, das aktuell in vielen neuen Schulen umgesetzt wird. Bei der Projektierung fällt die Entscheidung häufig für die Modulbauweise. In der Cluster-Schule sollen sich Räume und Möbel nämlich anpassen lassen an immer neue Lernsettings, didaktische Versuchsanordnungen und die Bedürfnisse von Kindern, die den ganzen Tag in der Schule verbringen. Deshalb ist der Modulbau für die Cluster-Schule geradezu prädestiniert.

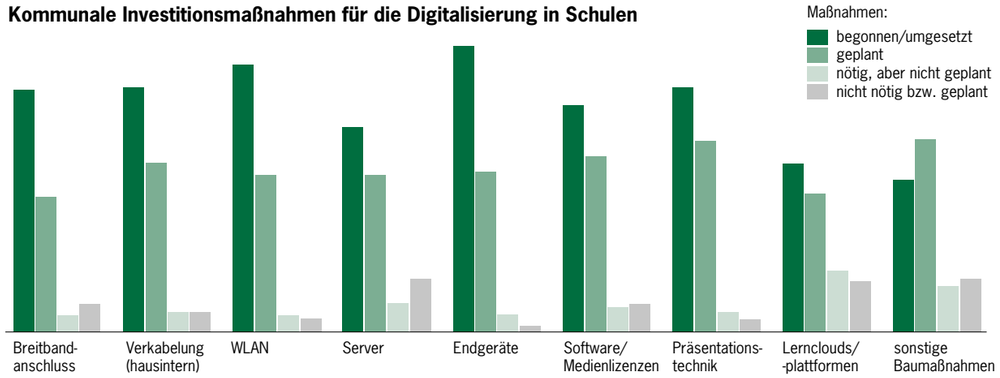
Vorbildcharakter soll hier die inklusive Berswordt-Europa-Grundschule Dortmund haben. ALHO arbeitet bei diesem Projekt mit einem auf Schulen spezialisierten Kölner Architekturbüro zusammen. Elementarer Bestandteil des Konzepts ist ein behagliches Ambiente mit viel Licht, natürlichen Materialien und warmen Farben, denn nur wer sich wohlfühlt, ist motiviert zu lernen. Großflächige Verglasungen schaffen weite Sichtachsen sorgen für lichtdurchflutete Räume, Offenheit und Transparenz und stärken so stärken das Gemeinschaftsgefühl.

Im Erdgeschoss sind ein Forum, eine Mensa und ein schön gestalteter Gemeinschaftsbereich über einen atriumartigen Innenhof mit vertikaler Begrünung verbunden.

In den oberen Geschossen erstrecken sich dann die typischen Cluster, eines pro Staffeletage: Um einen erweiterten Flur – den „Marktplatz“ – sind zwei bis sechs Unterrichtsräume, ein „Differenzierungsraum“ und Gruppenräume angeordnet sowie eine Teamstation für die Lehrer mit Arbeitsplätzen und Kopierstation. Der „Marktplatz“ kann für Teilungsunterricht, Einzel- oder Gruppenarbeiten genutzt werden, aber auch zum Ausruhen und Spielen. Die pädagogische Idee dahinter: Lernsettings und -methoden sollen sich an die Schüler anpassen, nicht umgekehrt. Für jedes Kind soll das passende Lernumfeld geschaffen werden, so dass es sein Potenzial bestmöglich abrufen kann. Zudem werden die Grundrisse den Anforderungen der Inklusion gerecht – der Integration von Kindern mit Förderbedarf. Sie bieten Überschaubarkeit sowie zusätzliche Fläche für Bewegung, Rückzug und „temporäre Differenzierung“, also Förderunterricht. →

Weite Sichtachsen sorgen für lichtdurchflutete Räume, Offenheit und Transparenz.

Kommunale Investitionsmaßnahmen für die Digitalisierung in Schulen



Quelle: KfW-Kommunalpanel 2021: Ad-hoc-Umfrage „Digitalisierung in Schulen“, durchgeführt vom Difu im Mai 2021.

Aber erst im Zusammenspiel der Architektur mit der digitalen Infrastruktur kann der Lehranspruch der Schule seine Wirkung entfalten. So werden zunächst flächendeckendes WLAN und ein IT-Netzwerk in Form einer umfassenden Gebäudeverkabelung implementiert. Die Feinjustierung wurde schon in der Projektierungsphase präzise mit dem Bauträger und dem Unterrichtskonzept der Schule abgestimmt: In welchen Räumen sollen Beamer, Whiteboards, Dokumentenkameras, Audiosysteme zum Einsatz kommen? Sollen die Kinder Notebooks, Tablets und Smartphones nutzen können? Wie muss der Lehrerplatz ausgestattet sein? Wo und wie werden akkubetriebene Endgeräte aufgeladen? Welche WLAN-Netzwerke sollen in welchen Räumen verfügbar sein? Die entsprechenden Vorrüstungen werden auf Basis der erstellten IT-Landschaft bereits im Werk in die Module integriert.

Gut vorbereitet auf die Zukunft

Zu beobachten ist, dass Modulbauten bis vor kurzem meist nur als Interimslösungen und „Container“ wahrgenommen wurden, sich inzwischen im Schulbau aber als gleichwertige Alternative zur konventionellen Bauweise etabliert haben. Ein Grund liegt neben ihrer Zeit- und Kosteneffizienz sicherlich auch darin, dass mittlerweile eine hohe gestalterische Vielfalt und Qualität möglich ist. Die größte Stärke der Modulbauweise im Schulbau aber ist und bleibt ihre Wandelbarkeit. Sowohl Räume als auch technische Ausrüstung sind beliebig und einfach modifizierbar – je nachdem wie sich pädagogische Konzepte, Schülerzahlen und Technologien entwickeln. So wird Modulbau zu einem probaten Element der Digitalisierungsstrategie, um deutsche Schulen und die nächsten Generationen für die Herausforderungen des digitalen Zeitalters fit zu machen. □

Rendering der Außenansicht Berswordt-Europa-Grundschule Dortmund.

Interview mit Axel Ansorge,
Leiter TGA Elektro ALHO Systembau:

Die TGA im Modulbau kann mit den kommenden Generationen und ihren Lernmodi mitwachsen.

Geht es voran mit der Digitalisierung der deutschen Schulen, Herr Ansorge?

Ich würde sagen, ja. Im Rahmen städtischer Digitalisierungsoffensiven setzt ALHO derzeit sieben Schulen in Köln um und drei in Berlin. Zudem dürfen wir mit dem Max-Planck-Gymnasium und mit der Berswordt-Europa-Grundschule in Dortmund zwei Projekte realisieren, die weit über dem digitalen Standard liegen.

Ist es für Träger schwer zu kommunizieren, was sie an IT-Infrastruktur benötigen?

Es reicht, wenn sie wissen, in welchem Maß die Schüler mit Tablets arbeiten sollen, ob es ein Intranet geben soll, welche E-Learning-Plattformen sie verwenden wollen etc. pp. Oft sind die Wünsche da schon ziemlich konkret, dann können wir zügig in die Umsetzung gehen. In anderen Fällen wird eine Beratungsphase vorgeschaltet, in der man Schritt für Schritt den individuellen Bedarf eruiert. Der Kunde soll ja auch wirklich die Gebäudeausrüstung bekommen, mit der er seine Vorstellungen von einem zeitgemäßen Unterricht umsetzen kann.

Was ist bei der technischen Gebäudeausrüstung neuer Schulen zu beachten?

Ganz wichtig ist es, die Technik immer im Gesamtpaket zu sehen. Neben der IT spielen auch andere technische Faktoren eine Rolle, um gutes Lernen zu gewährleisten. Etwa ein Sonnen- und Blendschutz, der wie eine Sonnenbrille wirkt. Ohne ihn könnten viele Schüler die Texte auf dem Whiteboard gar nicht lesen. Beim Sichtwechsel zwischen den stark beleuchteten Bereichen und Schatten werden die Augen zudem schnell überanstrengt. Das macht schnell müde.

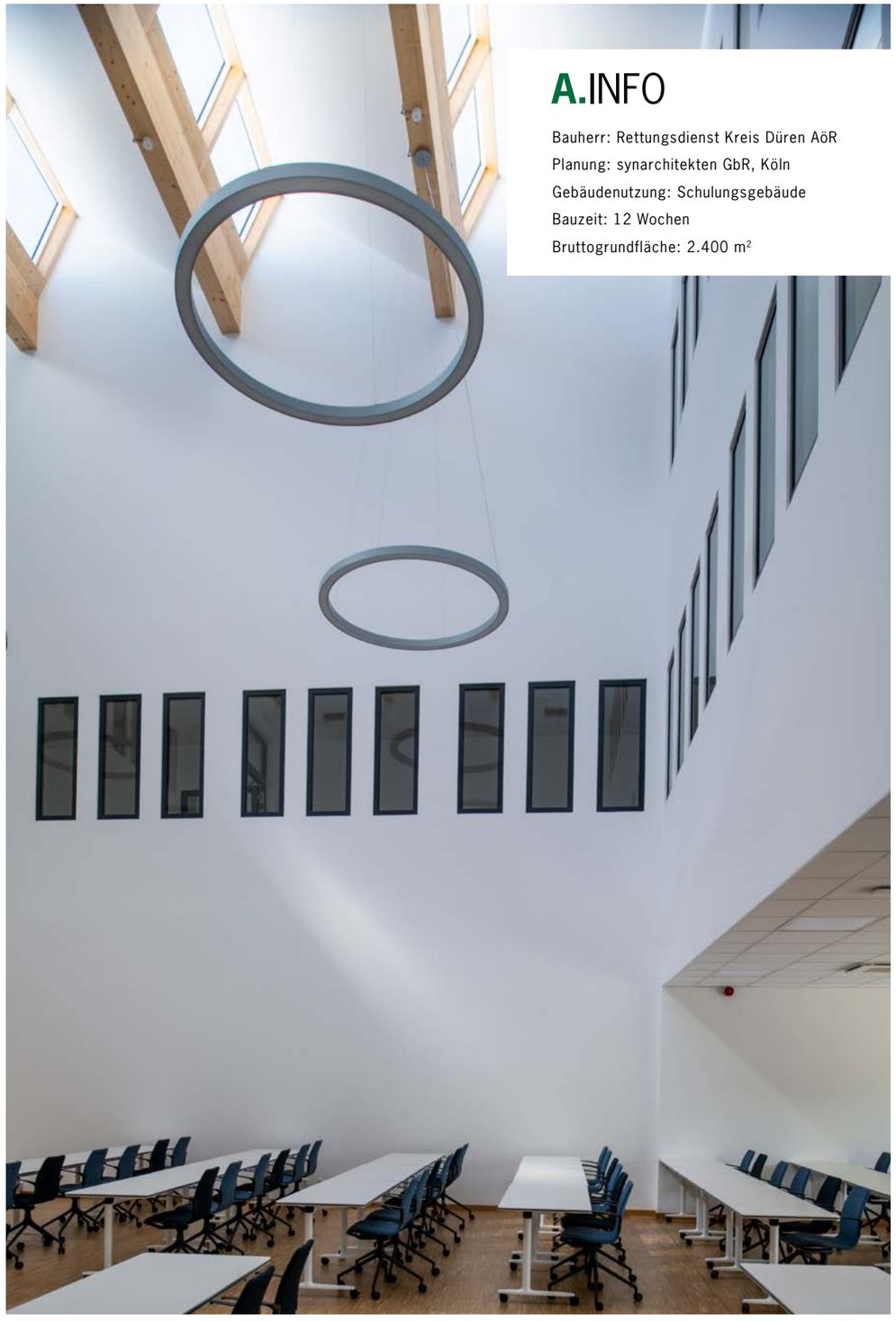
Ein anderes Beispiel ist die Lüftung. Frische Luft ist heutzutage nicht mehr nur für die Konzentration wichtig. Da reicht es nicht mehr, ab und zu die Fenster aufzureißen. Eine Lüftungsautomatik, deren Einbau wir bei unseren Schulprojekten empfehlen, misst mit CO_2-Sensoren die Luftqualität im Raum und schaltet sich bei Bedarf ein. Meiner Meinung nach ein absolutes Muss nicht nur für ein angenehmes Raumklima, sondern auch für eine ausreichende Hygiene.

Was fasziniert Sie als TGA-Planer besonders am Schulbau?

Dass es gerade in diesem Bereich so wichtig ist, dass Haustechnik und IT mithalten können mit neuen Entwicklungen und Trends. Die TGA im Modulbau hat die nötige Flexibilität, um mit den kommenden Generationen und ihren Lernmodi quasi „mitzuwachsen“. Damit besitzt sie durchaus eine gewisse gesellschaftliche Relevanz, und das ist natürlich eine schöne Sache.

A.INFO

ALHO PODCAST
„ZUKUNFT.BAUEN.“
MIT PETER ORTHEN
Hier reinhören:



A.INFO

Bauherr: Rettungsdienst Kreis Düren AöR
Planung: synarchitekten GbR, Köln
Gebäudenutzung: Schulungsgebäude
Bauzeit: 12 Wochen
Bruttogrundfläche: 2.400 m²

Rettungsdienst Kreis Düren

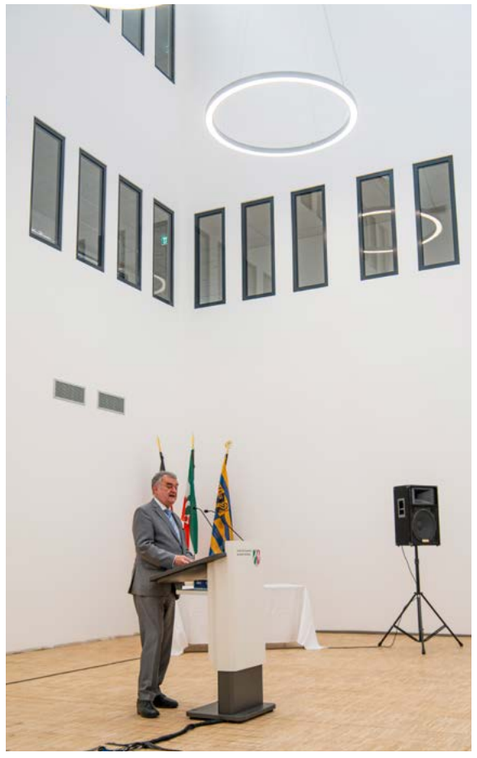
Schnell bauen für die Feuerwehr

„Schneller als die Feuerwehr“ – dieser Kommentar liegt nahe, betrachtet man die Rekordbauzeiten, die bei moderner Modulbauweise heute üblich sind. Beim vorliegenden Projekt passt er umso mehr, handelt es sich doch um das neue Schulungszentrum für Führungskräfte der Feuerwehr in Düren, das auf dem Areal der Kreisfeuerwehr des Amtes für Bevölkerungsschutz in Kreuzau-Stockheim in nur drei Monaten Bauzeit errichtet werden konnte. Am 1. April 2021 war Montagebeginn, bereits am 28. Juni fand im Beisein von NRW-Innenminister Herbert Reul die feierliche Eröffnung statt. Von Gästen wie Nutzern wurde der dreigeschossige Neubau sehr gelobt: Er bietet hohe Qualität, wurde zum Festpreis und punktgenau zum Fixtermin fertiggestellt und beweist damit, dass Feuerwehr und Modulbauweise bestens zueinander passen – und das nicht nur der Schnelligkeit wegen!

Wenn es brennt oder Menschen aus Katastrophen- bzw. Unfallsituationen gerettet werden müssen, ist Zeit einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren. Aber auch Teamwork und zielgerichtete Kommunikation müssen erlernt und immer wieder trainiert werden, damit im Ernstfall alles reibungslos klappt. Keine Zeit zu verlieren hatte auch der Kreis Düren, der das neue Schulungszentrum in Bauherrenfunktion verantwortete und realisierte. Betrieben wird die Einrichtung vom NRW-Institut der Feuerwehr (IdF) als Mieter.

„Der Kreis Düren hatte im kommunalen Wettbewerb für einen zweiten Standort des IdF im September 2020 den Zuschlag erhalten“, erklärt Peter Kaptain, Geschäftsführer der Gesellschaft für Infrastrukturvermögen im Kreis Düren und Allgemeiner Vertreter des Landrats Wolfgang Spelthahn, die Vorgeschichte. „Bedingung dafür war, dass bereits im Juli 2021 der Schulungsbetrieb in einem geeigneten Trainingszentrum starten konnte. Folglich musste der Neubau innerhalb von neun Monaten geplant und errichtet sein. Nur die Modulbauweise war diesem Zeitplan gewachsen“, so Kaptain weiter.

Die Entscheidung pro Modulbau wurde demnach schon sehr früh getroffen und das im modularen Planen und Bauen erfahrene Architekturbüro synarchitekten GbR aus Köln mit Entwurf und Ausschreibung beauftragt. Bei der anschließenden Funktionalausschreibung ging ALHO im Januar 2021 schließlich als Sieger hervor.



Am 28. Juni 2021 fand im Beisein von NRW-Innenminister Herbert Reul die feierliche Eröffnung des Neubaus statt.

Das neue Feuerwehr-Trainingszentrum NRW-Süd in Düren ist ein hochwertiges Modulgebäude, das zu fairem Preis und in Rekordbauzeit errichtet werden konnte. Die moderne Architektur ist mit einem effizienten Energiesystem ausgestattet.

Bis zu 72 Führungskräfte können am Standort Kreuzau nun gleichzeitig geschult werden. Neben dem Schulbetrieb für die Feuerwehrausbildung wurden im Gebäude auch Ausbildungs- und Büroräume für das Notfallbildungszentrum Eifel-Rur (NOBiZ) integriert: Und das bedeutet – im Rahmen der Erwachsenenbildung sowie der dreijährigen Berufsausbildung – Platz für weitere 100 Unterrichtsteilnehmende.

Das neue Schulungszentrum am Campus Stockheim ist nicht das erste modulare Gebäude, das der Kreis Düren gebaut hat: „In der Vergangenheit haben wir bereits eine Rettungswache und eine Schulerweiterung in ALHO Modulbauweise errichtet“, erklärt Peter Kaptain. „Schon damals war die schnelle Bauweise dem konventionellen Bauen in vielen Bereichen deutlich überlegen.“

Das moderne Schulungsgebäude ist dreigeschossig in nahezu quadratischer Form konzipiert. Insgesamt 54 Stahlmodule wurden auf einer Fläche von 30 x 29 Metern zu einem repräsentativen Bauwerk zusammengefügt.

> „Gut gefallen hat uns die offene Kommunikation mit ALHO. Wir haben uns gut aufgehoben gefühlt und stets das Gefühl gehabt, dass unser ehrgeiziges Projektziel – innerhalb kürzester Zeit ein so hochwertiges Gebäude zu einem fairen Preis zu realisieren – in guten Händen ist.“
>
> *Peter Kaptain, Geschäftsführer der Gesellschaft für Infrastrukturvermögen im Kreis Düren*

Im Erdgeschoss befinden sich der großzügige Empfangsbereich sowie Büros. Das Herzstück des Gebäudes ist der fast 250 Quadratmeter große, vollkommen stützenfrei gestaltete Sitzungssaal, für dessen Konstruktion ALHO Sondermodule mit bis zu 16 Metern Länge vorfertigte. Der Sitzungssaal öffnet sich in der Vertikalen dem zweigeschossigen Lichthof. Über eine Sheddach-Konstruktion in Nordausrichtung wird dieser große Luftraum natürlich belichtet.

Insgesamt sieben Schulungszimmer und vier Gruppenräume finden sich im Obergeschoss zusammen um das Atrium herum. Während sich die Schulungsräume nach außen orientieren, sind die Flure dem Lichthof zugewandt. Von hier aus kann man über Fenster in den großen Saal hinunterblicken. Die Wände des Innenhofs wurden analog zu den Außenfassaden gestaltet: weiß verputzt und mit dunkel abgesetzten Fensterrahmen. Zusammen mit den warmen Eiche-Parkettböden und dem sichtbaren Holztragwerk der Sheddach-Konstruktion entsteht eine sehr einladende, wohnliche Atmosphäre. Kreisrunde Hängeleuchten – modern in der Formensprache und energieeffizient im Betrieb – interpretieren prunkvolle Lüster von einst auf sehr zeitgemäße Weise und sorgen so für ein repräsentatives Innenraumambiente. Die hell verputzte Außenfassade des Gebäudes wird in unregelmäßigen Abständen mit unterschiedlich großen Fensterflächen, die räumlich aus der Fläche heraustreten, sogenannten Monitoren, akzentuiert. Sie sind in dreidimensionalen Rahmen aus HPL-Platten (High Pressure Laminate) in Holzoptik eingefasst und ziehen die Blicke auf sich. Zwei Fluchttreppenhäuser sind jeweils an der Süd- und Nordfassade angeordnet.

Das Gebäude zeichnet sich außerdem durch eine sehr anspruchsvolle Technische Gebäudeausrüstung (TGA) aus. Dazu zählen unter anderem eine komfortable Fußbodenheizung, raumlufttechnische Anlagen zum Lüften und Klimatisieren der Räume, die smarte Mess-, Steuer- und Regelungstechnik im gesamten Haus sowie modernste Medientechnik in den Schulungsräumen. Beheizt wird der Neubau über eine umweltfreundliche Luft-Wasser-Wärmepumpe, unterstützt von zwei Gas-Brennwert-Thermen, die als Kaskade geschaltet zur Abdeckung von Spitzenlasten im Winter beitragen.

„Das Zusammenspiel zwischen dem Kreis Düren als Bauherr, dem Architekturbüro synarchitekten und ALHO als Generalunternehmer war über die gesamte Planungs- und Bauzeit hinweg sehr partnerschaftlich und professionell“, lautet das Fazit von Peter Kaptain. „Gut gefallen hat uns die offene Kommunikation mit ALHO. Wir haben uns gut aufgehoben gefühlt und stets das Gefühl gehabt, dass unser ehrgeiziges Projektziel – innerhalb kürzester Zeit ein so hochwertiges Gebäude zu einem fairen Preis zu realisieren – in guten Händen ist.“ □

Pausenbereiche und Besprechungszonen gruppieren sich auf den oberen Etagen um das Atrium herum.

Neubau Grundschule Strassen

Werte architektonisch veranschaulicht

A.INFO

Bauherr: Administration Communale de Strassen
Planung: Tecna S.à r.l.
Gebäudenutzung: Schule
Bauzeit: 20 Wochen
Bruttogrundfläche: 1.088 m²

Die Ortschaft Strassen am westlichen Rand der luxemburgischen Hauptstadt ist eine der am dichtesten besiedelten des Großherzogtums überhaupt. In den letzten 20 Jahren hat sich die Einwohnerzahl um fast 70 Prozent erhöht – Tendenz weiter steigend. Der damit einhergehenden Internationalität trägt man auch in der Bildung Rechnung: Seit 2009 ist die Schule Strassen eine UNESCO-Schule. 2020 wurde das Angebot an Grundschulplätzen aufgrund des stark gestiegenen Bedarfs ausgeweitet – mit einer Schule in nachhaltiger Modulbauweise von ALHO.

Im Erdgeschoss wechseln sich unterschiedlich breite Streifen in Blau und Lila ab, im ersten Obergeschoss in Grün und Gelb und im zweiten Obergeschoss in Rot, Gelb und Orange. Diese so in den Regenbogenfarben akzentuierten Bänder bilden einen attraktiven Kontrast zur sonst in schlichtem Weiß gehaltenen Fassade.

Jedes Klassenzimmer wurde mit einem interaktiven Whiteboard zur Umsetzung modernster Lehrmethoden ausgestattet.

Das Lehrerzimmer mit angrenzender Küche sorgt für einen angenehmen Aufenthalt in Pausenzeiten und zur Vorbereitung des Unterrichts.

2019 schrieb die Gemeinde Strassen den Neubau eines Schulgebäudes an der nahe dem Schulcampus gelegenen Rue du Cimetière aus. Nachdem ALHO dank des überzeugenden Preis-Leistungs-Verhältnisses die Ausschreibung gewonnen hatte, erhielt das Modulbauunternehmen im November den Auftrag für den Bau des neuen Schulgebäudes. Anfang April 2020 begann die Montage der 59 im Werk vorgefertigten Raummodule. Bereits im September wurde das Gebäude an die Bauherrin, die Administration Communale de Strassen, übergeben – und dies, obwohl die Ausbauarbeiten aufgrund der Covid-19-Situation und der daraus resultierenden Regierungsvorgaben zwischenzeitlich ganze sechs Wochen ruhen mussten.

Die neue Schule verfügt über insgesamt 16 Klassenräume. Was die mediale Schulausstattung betrifft, ist ALHO ein kompetenter Planungs- und Ausstattungspartner, der jedes gewünschte Setting umsetzen kann. So wurde im Schulneubau jedes Klassenzimmer mit einem interaktiven Whiteboard zur Umsetzung modernster Lehrmethoden ausgestattet. In jedem Geschoss befinden sich Klassenräume – zum Teil mit Nebenräumen – sowie Nachhilferäume, die für die gezielte Förderung von Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stehen. Dem Lehrerkollegium steht im ersten Obergeschoss ein Umkleideraum mit Kitchenette und sanitären Anlagen zur Verfügung. Über zwei Treppenhäuser gelangt man ins erste und zweite Obergeschoss. Ein Aufzug ermöglicht Kindern mit eingeschränkter Mobilität den barrierefreien Zugang zu den oben gelegenen Klassenräumen.

Zum pädagogischen Konzept der Schule gehört es, Leitlinien für ein gutes soziales Zusammenleben zu vermitteln. Wo die Prinzipien von Einheit, Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit und Gerechtigkeit zählen werden, wird ein respektvolles Miteinander gelebt. Das alles bildet die Grundlage für eine Kultur des Friedens und somit den Leitgedanken aller UNESCO-Schulen. Diese insgesamt sieben Aspekte bilden die Säulen für das pädagogische Konzept der Schule. Sie werden durch die Farben des Regenbogens symbolisiert. In Anlehnung daran erhielt das Erziehungskonzept den Namen „Regenbogenweg“. Optisch findet das Konzept seine Entsprechung in der Fassadengestaltung des Schulgebäudes. Die Fensterbänder erhielten in den Zwischenräumen bunte Akzente in den sieben in der Schulcharta festgelegten Farbtönen.

2012 trat auch die Gemeinde Strassen dem Luxemburger Klimabündnis bei. Daher war beim Neubau für die Grundschule von der Bauherrin eine Nachhaltigkeitszertifizierung nach DGNB ausgeschrieben. Dank des bereits vorzertifizierten Modulbau-Systems von ALHO konnten die Vorgaben der DGNB erfüllt werden. Um die Energieeffizienz des Gebäudes sicherzustellen, wurde großer Wert auf intelligente Haustechnik gelegt. Über das Fernwärmenetz wird der Schulneubau mit Heizenergie versorgt. Auf Wunsch kann eine Photovoltaikanlage installiert werden, die Vorbereitungen hierfür wurden vorab getroffen. Darüber hinaus wird Regenwasser vom Dach in einer Zisterne aufgefangen und zur Bewässerung der Außenanlagen verwendet. Auch unter dem Aspekt wohngesunder und nachhaltiger Materialien kann das neue Schulgebäude punkten – beispielsweise durch den Einsatz von Holz als Bodenbelag in den Klassenräumen oder bei der optisch ansprechenden Holzverkleidung der Lüftungsanlage auf dem Dach. □

A.INFO

Bauherr: Stadt Viernheim
Planung: STS
Gebäudenutzung: Kindertagesstätte
Bauzeit: 12 Wochen
Bruttogrundfläche: 1.088 m²

Kindertagesstätte Viernheim in ALHO Modulbauweise

Modulare Kita: Gerne auch ein zweites Mal!

Mit einer Entscheidung für die Modulbauweise hat die Stadt Viernheim schon einmal gute Erfahrungen gemacht: 2019 entstand mit der Kita „Entdeckerland“ ein Gebäude, das mit Qualität, Funktionalität und Individualität überzeugt. Ein Wertekanon, der beim modularen Bauen mit ALHO übrigens immer im Vordergrund steht – so auch bei der neuen Kindertagesstätte an der Lorscher Straße in Viernheim, welche die Stadt für den Träger, die Arbeiterwohlfahrt (AWO) Viernheim, errichtet und im November 2020 fertiggestellt hat. Auch diesmal war für die Bauherrin die Schnelligkeit eines der wichtigsten Argumente „pro Modulbau“. Denn: Die Kinder wollte man nicht warten lassen! Den Klimaschutz aber ebenso wenig, und darum punktet auch dieser Neubau – wie schon der davor – mit Nachhaltigkeit und besten Energiewerten.

Um der Unterversorgung mit Krippen- und Kitaplätzen entgegenzuwirken, werden in Viernheim mehrere Kita-Neubauten projektiert. Einer der jüngsten Meilensteine ist die fünfgruppige Kita für den Träger AWO. Im November 2020 konnten 112 Kinder ihr neues Haus beziehen.

Das Raumprogramm wurde im Vorfeld erarbeitet mit der Zielsetzung, optimale Verhältnisse für Kinder und Erzieher zu schaffen. „Dies hat das Konzept für die Kita dahingehend beeinflusst, dass viel Raum für Bewegung in der Verkehrsfläche entsteht und auch die Gruppenräume ausreichend groß sein sollten, um kurzzeitig eine größere Anzahl von Kindern aufnehmen zu können“, erläutert Yvonne Meyer-Blankenburg, die im Bauverwaltungs- und Liegenschaftsamt der Stadt Viernheim das Projekt verantwortlich leitete.
„Der großzügig angelegte Flurbereich lässt einen regen Austausch der Kinder zwischen den Gruppen sowie zahlreiche soziale Interaktionen zu“, erklärt Yvonne Meyer-Blankenburg. Hierfür wurden die fünf etwa 50 Quardratmeter großen Gruppenräume mit den dazugehörenden Nebenräumen und Sanitäranlagen sehr kreativ auf einem freien, eingeschossigen Grundriss platziert – jeweils zu Einheiten zusammengefasst und um das zentral liegende Eingangsfoyer und die quer dazu verlaufenden geräumigen Flurbereiche herum angeordnet.

Zu den Gruppeneinheiten gehören auch Ruheräume für die Kleinen.

Zum Raumprogramm gehört auch ein geräumiger Mehrzweckraum. Im fast 70 Quardratmeter großen, offen gestalteten Bereich können die Kinder spielen, toben und turnen. Auch für Feste und andere Veranstaltungen bietet er den perfekten Rahmen. Mehrzweckraum und Gruppeneinheiten haben direkten Zugang zum Garten, bodentiefe Fenstertüren und Lichtkuppeln im Flachdach bringen viel Tageslicht ins Haus.

„Die Vorteile der Modulbauweise lagen bei uns in erster Linie in der schnellen Realisierung des Vorhabens und darin, dass durch die Vorfertigung der Module eine große Maßhaltigkeit und Qualität garantiert werden kann. Massivbauweise war bei diesem Bauprojekt darum zu keiner Zeit angedacht“, fasst Yvonne Meyer-Blankenburg zusammen. „Was die Entscheidung für den Modulbau aber noch zusätzlich und ganz entscheidend unterstützt hat, war die Nachhaltigkeit des Gebäudes. Ein Großteil der verwendeten Materialien sollte recyclingfähig oder wiederverwendbar sein“, so die Architektin weiter. „Die DGNB-Mehrfachzertifizierung in Gold, die ALHO im Bereich der Nachhaltigkeit vorzuweisen hat, spricht ebenfalls ganz klar für das Unternehmen.“ □

Hochflexibel für Veränderung

Hochwertige temporäre Gebäude für das Forschungszentrum Jülich

A.INFO

Bauherr: Forschungszentrum Jülich
Planung: FAGSI
Gebäudenutzung: Bürogebäude
Bauzeit: je 20 Wochen
Bruttogrundfläche: 2.400 m² / 2.150 m²

VIDEO

Schauen Sie sich hier den Referenzfilm zum Projekt an.

Beim Bau von Gebäuden für Verwaltung und Forschung ist Flexibilität gefragt. Denn wer weiß in unserer schnelllebigen Zeit schon genau, wie sich die Nutzung des Gebäudes im Laufe der Zeit verändert und welche Anforderungen morgen entstehen? Massivgebäude bieten grundsätzlich wenig Spielraum bezüglich einer variablen Nutzung. Ganz anders modulare Bauten! Und es geht noch flexibler: Als Alternative zum Kauf eines modularen Neubaus hat die ALHO Gruppe das neue Modulbau-Mietsystem FAGSI ProCOMFORT entwickelt. Standardisierte Modul-Bausteine zum Mieten schließen die Lücke zwischen dauerhaften Modul- und temporären Containerbauten. Eines der ersten realisierten Projekte im neuen Modulbau-Mietsystem sind zwei Bürogebäude für das renommierte Forschungszentrum Jülich.

Das Forschungszentrum Jülich ist für interdisziplinäre Forschung in den Bereichen Gesundheit, Energie und Umwelt sowie Information bekannt. Für neue Projekte wurden in kurzer Zeit zwei neue Büro- und Forschungsgebäude benötigt, die den Anforderungen nach modernen Arbeitsweisen auf funktionalem Grundriss einen architektonischen Rahmen geben sollten. Auch in Sachen Komfort, Qualität und Dauerhaftigkeit wollte man keine Abstriche machen.

Beide Gebäude bieten insgesamt rund 5.000 Quadratmeter Bruttogrundfläche. Mit Grundflächen von rund 14,5 x 58,5 Metern sind sie als nahezu identische Gebäuderiegel aufgebaut. Rund 150 Arbeitsplätze stehen insgesamt pro Gebäude zur Verfügung, wobei sich die Grundrissgestaltung kompakt und ohne viel Platz für Verkehrsflächen zu verschwenden auf die maximale Ausnutzung flexibel nutzbarer Büroflächen konzentriert. Einige Flächen sind für Desk-Sharing reserviert, so können sich 80 Mitarbeiter ein Arbeitsplatzangebot von 40 Arbeitsplätzen teilen.

Auf jeder Etage sind zudem Regenerationsräume bzw. kleine Teeküchen für die Mitarbeiter, sanitäre Bereiche, Lager- und Archivräume sowie Technik- und Serverräume angeordnet. Ein zentrales, innenliegendes Treppenhaus mit Aufzug dient der vertikalen Erschließung, wobei ein zusätzliches, außenliegendes Treppenhaus als zweiter Fluchtweg dient.

Und das Beste: Jederzeit ist eine Anpassung an geänderten Raumbedarf möglich – aus Büroflächen werden Besprechungsräume, Einzelbüros werden zu Großräumen oder ein New-Work-Konzept ersetzt die zweireihige Büroanordnung. Wenn erforderlich sogar bei laufendem Betrieb, in kurzer Zeit, manchmal sogar buchstäblich über Nacht.

Die Gebäude in Jülich sind für eine Standzeit von ca. fünf Jahren konzipiert. Die hochwärmegedämmten Fassaden wurden mit hellgrauen, hinterlüfteten Kassetten verkleidet. Die horizontalen Fensterbänder setzen sich in einem dunkleren Anthrazit-Ton davon ab und betonen die besondere Dynamik der eleganten, schlanken Gebäuderiegel.

Werden die Gebäude nach der prognostizierten Nutzungsdauer von zunächst fünf Jahren nicht mehr gebraucht, können sie ohne großen Aufwand und Komplikationen zurückgebaut werden. □

Modulares Bauen in Lehre und Forschung

Modul für Modul in Richtung Zukunft

Entwurf: Cengiz Kabalakli, Laura Pfohl und Sven Schründer

Entscheidendes Merkmal dieses ganzheitlich gedachten Entwurfs sind die sogenannten „Nachbarschaften". Sie strukturieren die große Baumasse in kleinere Zonen und fördern Orientierung, Begegnungen und soziale Interaktion. Die intelligente Positionierung der einzelnen Module ermöglicht eine sinnhafte Anordnung diverser Wohnungstypen, welche die soziale Durchmischung und Urbanität stärken. Das Thema „Nachhaltigkeit" wird auf ganz unterschiedlichen Ebenen im Gesamtkonzept integriert und stärkt damit den Leitgedanken des Entwurfs und seine kontinuierliche Weiterentwicklung.

Das Bauhaus gilt als Pionierstätte für hochfunktionale, zeitlose Architektur und formalästhetische Industrieprodukte. Innerhalb von Forschung und Lehre fand hier eine starke Auseinandersetzung mit der prinzipiellen Verbesserung von Ausführungsarbeiten einer Bauaufgabe statt – unter anderem auch mit der Idee, mittels seriell vorgefertigter Raummodule und Bauteile das Bauen nicht nur wirtschaftlicher, sondern auch innovativer zu machen. Sehr viel von dem, was damals als avantgardistisch und zukunftsweisend galt, steckt in der Modulbauweise des 21. Jahrhunderts. Die industrialisierte Vorfertigung bietet heute die Möglichkeit, Architektur effizienter und qualitätsvoller angehen zu können als bisher. Und so findet die Modulbauweise erneut Eingang in die Lehre und die Forschung.

Studierendenwettbewerb mit der TU Dortmund
Bei ALHO stellt man hohe Ansprüche an gute Architektur und weiß um die Notwendigkeit, engagierte Architekten, aber auch angehende Planungsprofis als Partner anzusehen. Junge Planerinnen und Planer sollen erkennen: Das vorgefertigte, auf den ersten Blick vielleicht einengende Modulbau-Raster reglementiert nicht nur, es wirkt im Entwurfsprozess im Gegenteil auch befreiend. Damit stellt sich das Engagement in der Lehre als „Win-Win-Situation" dar, die langfristig nicht nur der Bauweise dient, sondern den Studierenden Einblick in eine zukunftsfähige und nachhaltige Alternative zum konventionellen Bauen gewährt.

ALHO ist seit einigen Jahren bereits an mehreren deutschen Hochschulen mit Gastdozenten und Lehrbeauftragten vertreten. Unter anderem engagiert sich das Unternehmen aktuell als Partner bei einem Studierendenwettbewerb, den die Fakultät „Architektur und Bauingenieurwesen" der TU Dortmund im Rahmen eines zweisemestrigen Wahlpflichtfachs zum ressourcenschonenden Bauen abhält. Das Team der Juniorprofessur „Ressourceneffizientes Bauen" (REB) unter der Leitung von Jun.-Prof. Dr. Jutta Albus ist davon überzeugt, dass das kreative und ressourcenschonende Bauen in Modulbauweise gerade für Architekturstudierende eine sehr spannende Aufgabe ist. „Schwerpunkt der Lehre der Juniorprofessur Ressourceneffizientes Bauen ist ein didaktischer Dreiklang, der die Vermittlung von Grundlagenwissen, Forschung und Transfer in und aus der Praxis verknüpft. Hierbei sollen die Studierenden in Form von praxisorientierten Seminaren fachspezifische Kompetenzen und Fähigkeiten sammeln. Diesen Praxis- und Realitätsbezug empfinden wir als spannend und die Studierenden erleben diesen häufig als motivierend. Im Gegenzug erhalten Industrie und Wirtschaft durch die studentischen Arbeiten neue Perspektiven, auf deren Basis zukunftsfähige Unternehmensvisionen aufgebaut werden können." →

A.INFO

Die Aufgabenstellung:
Modular & nachhaltig: „Smart City Living" im Schumacher Quartier, Berlin-Tegel

Die Nachnutzung des ehemaligen Flughafens Tegel ist derzeit Berlins wichtigstes Stadtentwicklungsprojekt. Die Entwurfsaufgabe nimmt dieses Projekt zum Anlass, sich intensiv mit nachhaltigen und ganzheitlichen Konzepten für den gebauten Raum – sowohl im urbanen Kontext als auch auf Objektebene – zu beschäftigen.

Dabei sollen anhand eines Entwurfs für eine Wohnbebauung/Mischnutzung sowohl architektonisch-gestalterische Aspekte geklärt werden als auch energetisch-effiziente Überlegungen sowie die fortschrittlichen Planungs-, Herstellungs- und Konstruktionsmethoden der Modulbauweise in die Betrachtungen mit einfließen. Die im Sommersemester 2021 erarbeiteten Entwürfe werden im Wintersemester 2021/22 in Konstruktionsplanungen überführt, wobei die tatsächlichen Nachhaltigkeitspotenziale der Modulbauweise quantifiziert und bewertet werden.

„Die Resonanz und das Interesse an der Aufgabe war bei den Studierenden sehr groß ", resümiert Jutta Albus. „Vor allem deshalb, weil es sich bei der Aufgabenstellung um ein reales, aktuell relevantes Architekturthema handelt. Modulare Bauweisen wurden schon häufig bei Lehrveranstaltungen der Juniorprofessur Ressourceneffizientes Bauen thematisiert und das wird auch so bleiben. Die Notwendigkeit dafür ist da."

Entwurf: Noah Berg und Lisa Röer

Das im Sinne des urbanen Kontexts funktional durchmischte Erdgeschoss agiert als „konstruktiver Tisch“ für die darüber liegenden, modular aufgebauten Wohngeschosse. Die Ausnahme bildet das sogenannte „Green House“, welches mit seiner Orientierung zum Quartiersplatz auf allen Ebenen öffentliche und halböffentliche Nutzungen aufnimmt. Mithilfe einer ausgeklügelten Modulstruktur wird ein vielfältiger Wohnungsmix angeboten.

Entwurf: Nina Jasmin Kück

Diverse Nutzungen werden miteinander verwoben, Öffentlichkeit und Urbanität berücksichtigt sowie unterschiedliche Wohnungstypologien ermöglicht. Die Laubengänge führen zu einer sinnhaften Erschließung sowie zu spontanen Begegnungen und zu sozialer Interaktion.

Entwurf: Alexander Prinz und Julia Stratmann

Die horizontalen Erschließungsflächen der einzelnen Geschosse werden zu „Straßen“ ausgeweitet, die über begrünte Atrien belichtet und belüftet werden und gemeinschaftliche Nutzungen einzelner Wohnungen aufnehmen. Jede Wohnung wird zum „Haus an der Straße“, mit Blickbeziehungen untereinander und der Förderung nachbarschaftlicher Beziehungen. Neben sozialen Aspekten berücksichtigt das Konzept eine vorwiegend passive Energienutzung.

Zusammenarbeit mit dem CBI der RWTH Aachen
Das Center for Building and Infrastructure Engineering (CBI) an der RWTH Aachen hat es sich gemeinsam mit Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und der Landesverwaltung Nordrhein-Westfahlen zum Ziel gesetzt, die Prozesse im Bauwesen – von der Planung und Bemessung über die weiteren Schritte im Bauablauf – zu optimieren. Neue Verfahren, multifunktionelle Hochleistungsmaterialien und im Zeitalter der Digitalisierung aufstrebende Technologien sollen ins Bauwesen eingebracht und zum Standard gemacht werden. Aktuell relevante Forschungsthemen sind Nachhaltigkeitsaspekte, Hybridkonstruktionen, die Integration von TGA-Modulen und die Digitalisierung im Bauwesen.

Erstes Projekt des CBI war die Erarbeitung des Praxisleitfadens Raumzellenbau, der die Möglichkeiten der Nachweisführung zu brandschutztechnischen Eigenschaften von modularen Bauten in Stahlrahmenbauweise aufzeigt. In diesen Leitfaden konnte die ALHO Gruppe ihre Brandschutz-Expertise einbringen. „Wir freuen uns, dass wir als Premium-Mitglied des CBI unsere Kompetenz und Erfahrung einfließen lassen können und damit für Planungssicherheit in der Modul-Bauweise sorgen“, betont Dr.-Ing. Philipp Diewald, Brandschutzexperte bei ALHO.

Der CBI-Leitfaden fasst die landesspezifischen Anforderungen in Nordrhein-Westfalen für den Raumzellenbau zusammen und gibt einen Überblick über die erforderlichen Nachweise von brandschutztechnischen Anforderungen bei Modulbaukonstruktionen. Er definiert Begriffe sowie bautechnische Zusammenhänge und gibt eine Übersicht über die verschiedenen Raumzellentypen. Weiterhin listet er die Nachweisformen der Ver- und Anwendbarkeit auf nationaler und europäischer Ebene auf und stellt Überlegungen zu „alternativen“ Nachweisverfahren auf Basis der Bauordnung des Landes Nordrhein-Westfalen an. „Der Leitfaden ist ein großer Schritt in die richtige Richtung. Er gibt in puncto Brandschutz Hilfestellung und Klarheit für alle Beteiligten in einem Modulbauprojekt“, fasst Diewald zusammen.

In einem weiteren Projekt betrachtet das CBI das Thema Nachhaltigkeit eingehend. Im ersten Schritt wird die Ökobilanz des Raumzellenbaus im Vergleich zu konventionellen Massivbauweisen untersucht. Dazu legt das Konsortium Rahmenbedingungen für ein Referenzprojekt fest, das die Teilnehmer am Forschungsprojekt virtuell realisieren. Parallel wird dieses Referenzprojekt für den wissenschaftlichen Vergleich in konventioneller Massivbauweise entworfen. Besonderes Augenmerk legt das CBI mit seinen Mitgliedern im Rahmen der Studie auf die Berücksichtigung aller Lebenszyklusphasen – von der Herstellung der Baustoffe über die Errichtungsphase, die Nutzungsphase bis hin zu Rückbau und Recycling. □

A.INFO

Praxisleitfaden zu Anforderungen an Bauteile von Raumzellengebäuden als Stahltragkonstruktion aus Gründen des Brandschutzes

Herausgeber: Center Building and Infrastructure Engineering GmbH (CBI) des Clusters Bauen auf dem RWTH Campus, unter Mitwirkung führender Raumzellen-Hersteller

Der Praxisleitfaden gibt Hilfestellung für die komplexen Abläufe und Anforderungen bei der Nachweisführung zum Brandschutz in modularen Gebäuden und umfasst unter anderem:

- eine Übersicht und Definition von Begriffen und Anforderungen
- die Unterteilung in drei Raumzellentypen
- eine Auflistung und Evaluierung der formalen Anforderungen an die Nachweise auf nationaler und europäischer Ebene
- eine Darstellung alternativer Nachweisformen auf Basis der Bauordnung für das Land NRW

menschen · 2/2021

Ausbildung in der ALHO Gruppe

Investition in die Zukunft

In Ausbildung investieren, um die Zukunft zu sichern – in Zeiten steigenden Fachkräftemangels ein essenzieller Baustein für den dauerhaften Unternehmenserfolg. Zurzeit werden in der ALHO Gruppe 42 junge Menschen in den unterschiedlichsten Berufen ausgebildet, um diesem Mangel entgegenzuwirken.

Welchen Stellenwert das Thema Ausbildung bei ALHO hat, zeigt die kürzlich verliehene Auszeichnung der IHK Koblenz „Beste Azubis 2021“. Wir sind sehr stolz, dieses Jahr zu den Ausbildungsbetrieben zu gehören, deren Auszubildende die Abschlussprüfung mit einem hervorragenden Ergebnis abgeschlossen haben. Wir freuen uns sehr, dass alle Auszubildenden unser Team weiterhin unterstützen und in den unterschiedlichen Abteilungen an den verschiedenen Standorten in Morsbach, Friesenhagen und Coswig eingesetzt werden. Seit 2018 wird die ALHO Gruppe jährlich von der IHK als „hervorragender Ausbildungsbetrieb“ ausgezeichnet.

Derzeit absolvieren 42 junge Menschen ihre Ausbildung in zehn Ausbildungsberufen im gewerblich-technischen Bereich, in Verwaltung, Marketing und EDV, als Bauzeichner und im dualen Studium Bauingenieurwesen. Alleine in diesem Jahr starteten 15 neue Auszubildende ihre Berufsausbildung in der ALHO Gruppe. Bei ALHO am Standort Friesenhagen bekommen die Konstruktionsmechaniker in der Lehrwerkstatt Unterstützung durch sechs neue Azubis, die IT sowie die Zeichenabteilung wachsen um je zwei Mitarbeiter und im Marketing erweitert eine Auszubildende zur Mediengestalterin künftig das Team. Außerdem fangen drei Industriekaufleute ihre Ausbildung an, eine davon bei FAGSI in Lichtenberg, wo auch ProContain eine neue Auszubildende zur Fachkraft für Lagerlogistik begrüßen darf.

Wir begrüßen unsere neuen Azubis, v.l.n.r.: Jannik Schumacher, Lina Mockenhaupt, Noah Strauch, Jonas Hombach, Vanessa Sprangel, Carolin Wolff, Michelle Postler, Klara Grunau, Maximilian Scheffler, Justin Angelo Weichsel, Paul ter Jung, Timon Dittich, Florian Weber, Dennis Przyklenk, Silas Janzen

Fast schon Tradition ist der jährlich stattfindende Azubi-Ausflug. In diesem Jahr machten sich die Azubis mit ihren Ausbildern auf den Weg nach Lindlar zur Besichtigung einer Baustelle. Die ALHO Bauleiter konnten hier genau erklären, wie die Modulbauweise in der Praxis angewendet wird. Nach einer kurzen Stärkung ging es dann weiter nach Kerpen ins Michael Schumacher Kart und Event Center. Zum Abschluss konnten alle in Lichtenberg den Tag bei leckerem Essen vom Grill und netten Gesprächen ausklingen lassen.

Über alle Aktivitäten informieren unsere Azubis auch auf ihren Social-Media-Kanälen. Das Azubi-Social-Media-Team freut sich über Ihren Besuch. □

SOCIAL MEDIA

Besuchen Sie unsere Azubis auf ihren Social-Media-Kanälen.

@alhoazubis

Jetzt sichern

KfW-Förderung für Nichtwohngebäude

Der Bund hat in den vergangenen Jahren bereits mit dem Klimaschutz- und Konjunkturprogramm mehr als 80 Milliarden Euro für Klimaschutzinvestitionen bereitgestellt. Die Finanzierung wichtiger klimapolitischer Vorhaben soll in den Jahren 2022 bis 2025 mit über 93 Milliarden Euro noch deutlich ausgeweitet werden. Am 01.07.2021 sind zwei Programme in Kraft getreten, die das energetische Bauen von Nichtwohngebäuden fördern. Somit ist ab sofort auch eine KfW-Förderung für Bürogebäude möglich.

Der Bund hat das Förderangebot „Bundesförderung für effiziente Gebäude – Nichtwohngebäude (BEG NWG)“ ins Leben gerufen, darunter fallen auch Büro- und Verwaltungsgebäude, wie sie ALHO in Modulbauweise erstellt.

Nach dem Prinzip „Fördern und Fordern” unterstützt der Bund privatgewerbliche Bauherren, die Energiewende im eigenen Unternehmen anzupacken und in den energieeffizienten Neubau zu investieren. Je energieeffizienter ein Gewerbegebäude wird, desto höher fällt die Förderung aus.

Bei ALHO Modulgebäuden ist die Kopplung mit regenerativen Energiequellen wie Photovoltaik, Solarthermie, Pelletheizung oder generell mit Wärmepumpen – beispielsweise einer Eisspeicher-Heizung – problemlos möglich, um damit den Anforderungen an die EE-Klasse gerecht zu werden. Die Grundlage für die Energieeffizienz eines ALHO Modulgebäudes wird bereits in der Planungsphase gelegt. Die integrale Planung ermöglicht bedarfsgerechte Gebäudekonzepte, die attraktive Architektur mit Ökologie und Ökonomie in Einklang bringen. Weit mehr als im herkömmlichen Planungsprozess werden Bauwerk und Gebäudetechnik bei der integralen Planung so präzise aufeinander abgestimmt, dass eine optimale Energieeffizienz erreicht wird. Vom KfW-40-Standard bis hin zum Plusenergiehaus lassen sich ALHO Modulgebäude realisieren.

Auch im Hinblick auf eine Nachhaltigkeitszertifizierung kann die ALHO Modulbauweise punkten. Die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) ist eine der wichtigsten Institutionen für die Bewertung der Nachhaltigkeit von Gebäuden. Je nach Gebäudetyp fließen bis zu 40 Nachhaltigkeitskriterien in die Bewertung ein. Gemessen am Erfüllungsgrad dieser Kriterien vergibt die DGNB Zertifikate in Platin, Gold, Silber oder Bronze. Bei ALHO wurde nicht nur ein einzelnes Gebäude ausgezeichnet: Anhand eines Referenzgebäudes erhielt gleich das ganze Bausystem das Mehrfachzertifikat in Gold. Wird zusätzlich der Standort berücksichtigt, können ALHO Modulgebäude problemlos den Platin-Status erreichen. □

NEWS

Wie die Antragsstellung abläuft und worauf Bauherren besonders achten müssen, lesen Sie hier.

Unser Veranstaltungskalender

Wir freuen uns sehr, dass wir im nächsten Jahr auch wieder in Präsenz mit Ihnen in Kontakt treten können. Es ist uns wichtig, sich mit Ihnen über Ihre Projekte auszutauschen. Einen kurzen Überblick über die wichtigsten Veranstaltungen im Jahr 2022/2023 erhalten Sie im Folgenden. Wir freuen uns über Ihren Besuch.

Ausblick 2022/2023

Schulbaumesse, Stuttgart
6. - 7. April 2022

Schulbaumesse, Köln
28. - 29. September 2022

Schulbaumesse, Berlin
23. - 24. November 2022

polis Convention, Düsseldorf
27. - 28. April 2022

EXPO REAL, München
4. - 6. Oktober 2022

BAU, München
9. - 14. Januar 2023

immotions

FSC

Klimaneutral gedruckt
mit First Climate | ID 2021-704496

ALHO
MODULARE GEBÄUDE